

Das Volkblatt
 Inhalt: 70 Pf. Frei im Haus.
 Post: 80 Pf. (einschl. Porto)
 Nr. 100 000 000
 Nr. 100 000 000
 Nr. 100 000 000



Anzeigengebühren
 bis 100 Zeilen 10 Pf.
 bis 200 Zeilen 20 Pf.
 bis 300 Zeilen 30 Pf.
 bis 400 Zeilen 40 Pf.
 bis 500 Zeilen 50 Pf.
 bis 600 Zeilen 60 Pf.
 bis 700 Zeilen 70 Pf.
 bis 800 Zeilen 80 Pf.
 bis 900 Zeilen 90 Pf.
 bis 1000 Zeilen 100 Pf.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Februar 1916. (W. Z. V.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
 Die Engländer griffen gestern abend dreimal vergebens die von uns eroberte Stellung südlich von Ypern an. Ihr Gegenangriff betrug im ganzen 100 Mann.
 In der Gegend von Ypern wiederholten die Franzosen den Versuch, ihre Stellungen nordwestlich von Zature zurückzugewinnen, mit dem gleichen Mißerfolge wie am vorhergehenden Tage.
 Allgemein hecrträchtigte härmliches Regenwetter die Kampf-tätigkeit.
Deutscher Kriegsschauplatz.
 Bei Schneereisen auf der ganzen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.
Salkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Bericht des österreichischen Generalstabes.
 Wien, 15. Februar. Russische Kriegsschauplatz.
 In Ostgalizien erhöhte Kampf-tätigkeit feindlicher Abteilungen ohne Erfolg. Nordwestlich von Zarnopol wurde ein russisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger zum Abbruch gebracht; Insassen fielen tot.
Italienischer Kriegsschauplatz.
 In der Rätiner Front beschloß die feindliche Artillerie neue Stellungen beiderseits des Geisera- und Seebach-tales (westlich Naßl). Im Witternadi eröffnete sie ein heftiges Feuer gegen die Front zwischen dem Sella-Tal und dem Witschberg. Bei Ritsch griffen die Italiener abends unsere neue Stellung im Bombon-Gebiet an; sie wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Die heftigen Geschütz-schüsse an der Hüttenalpbühnen Front konnten fort. Gestern früh besetzte eines unserer Flugzeugabteilungen, bestehend aus elf Flugzeugen, den Bahnhof und Fabrikanlagen in Mailand mit Bomben. Mächtige Rauchentwicklung wurde beobachtet. Insbesondere durch Geschützfeuer und Mörserfeuer des Feindes bewirkten die Beobachtungs-offiziere planmäßig den Bombenabwurf. Der Luftkampf wurde durchweg zu unseren Gunsten entschieden. Die feindlichen Abteilungen räumten das Feld. Außerdem besetzten mehrere Flugzeuge eine Anzahl von Schiffen mit sichtlichem Erfolg mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

Ueber den österreichisch-ungarischen Luftangriff auf Mailand (siehe österreichischen Heeresbericht) zwischen Mailänder Militär u. a. nach: Von den österreichischen Flugzeugen wurde am meisten der Stadtteil um die Porta Somanza beschädigt. Der Rest der Bomben fiel in das Gebiet zwischen der Porta Venezia und der Porta Sola, wo sich der Mailänder Haupt-bahnhof befindet. Die Zahl der Toten beträgt mindestens 15. Die Verwundeten zählen ungefähr 80. Zur Verfolgung waren drei italienische Flugzeuge aufgestellt. In Ricena wurden durch Bomben feindlicher Abteilungen sechs Personen getötet, andere verletzt.

Die Kämpfe an der Westfront.
 Die wiederholten britanischen und erfolgreichen deutschen Angriffe auf die französischen Stellungen geben der französi-schen Presse Anlaß zu allerlei Erörterungen und Vermutungen. Man fragt, ob es die Absicht der Angriffe sei, den einen oder anderen schwachen Punkt zu finden, wo ein großer Durchbruch gelingen könnte. Oberst Hunter schreibt über die Angriffe: Es kam unnatürlich ausfallen, daß die Deutschen die letzte unangenehme Jahreszeit wählten, sie sind aber nicht in Mailand, daß unsere Truppen unter dem heftigen Klima leiden und daß die Mitternachts-überfälle nicht von einem Durchbruchversuch über-zückt werden. Wir müssen deshalb aufpassen, die Situation darf uns nicht bängeln.

Die Lage in Albanien
 ereigt, nach Meldungen aus Genf, bei den französischen Militärangriffen einige Besorgnisse; sie erstreckten sich jedoch auf die strategische Lage, weil er die Richtung von Berat, Neri und Elbasan geheim hielt. Falls Neri sich wirklich in bulgarischen Händen befände, müßten sich die Truppen in Mittelalbanien unterwerfen oder nach Italien eingeschifft werden.

Bericht des türkischen Hauptquartiers.
 Konstantinopel, 14. Februar. In der Front wurde festgestellt, daß der Feind infolge des erfolglosen Heberalles, den wir am Vormittag des 7. Januar (17) gegen das englische Lager von Saris (bei Korne) aus-führten, sich zurückgezogen hat und die Lagerplätze sowie Zelte auf dem Platz gelassen hat. Außerdem wurde eine kleine feindliche Abteilung in dem gleichen Gebiet umzingelt und vollstän-dig aufgerieben. Weiter entlang der Front gelang es dem Feind, sich in der Gegend von Saris zu verfestigen. In der Gegend von Saris wurde ein feindliches Flugzeug abge-schossen. Ein einzelner politi-scher Agent wurde verurteilt. In zwei Stellen wurden feindliche Stützpunkte, deren Lager sich in der Umgebung befand, zum Rückzug gezwungen, als sie zum Entzug herbeizogen, sie ließen eine Menge Gebeine auf dem Gelände. — Bei Neri und bei Elbasan fanden die Bulgaren die Besetzung der Festung zu und drückten sich in den letzten Tagen an einigen Stellen bis zu den vorbesten Teilen der Hauptstellung aus.

Der feindliche Angriff wurde durch Gegenangriff angehalten. Zwei russische Flugzeuge wurden durch unser Feuer beschädigt und zum Landen gezwungen.
 Konstantinopel, 16. Februar. (W. Z. V.) Nach der Niederlage in der Schlacht bei Batina, westlich von Korna, ließ der Feind auf seinen Mühsigkeits eine große Zahl von Tolen zurück. Die Verluste, die der Feind in der genannten Schlacht erlitten hat, belaufen sich, soweit sie bisher festgestellt sind, auf 2000 Mann und 400 Tiere. — An der Front in der Gegend von Korna verlor der Feind bei heftigen Kämpfen, die trotz des seltenen Wetters und des Schnees in den letzten drei Tagen stattfanden, 5000 Tote und 60 Mann an Gefangenen.
 Bei Saris in den Wäldern zitierte Scheif Osman und Elu Aile wurde eine Aufführungsabteilung des Feindes in einem Hinterhalt getötet und fast vollständig aufgerieben. Die Ueber-bleibenden flüchteten sich in Richtung Scheif Osman unter Zurücklassung der gesamten Vogage.

Englische Chronik.
 London, 15. Februar. (Metter.) In der bei der Wieder-eröffnung des Parlements gehaltenen Rede heißt es: „Meine Verbündeten und mein Volk, die sich in diesem Konflikt mit immer stärker werdenden Banden der Empathie und des Einverständnisses vereinigt haben, bleiben fest entschlossen, Veranlassung für die Opfer des unprovozierten, nicht zu rechtfertigenden Verstoßes und mißrarenen Garantie für alle Nationen gegen einen Überfall von Seiten einer Macht zu erhalten, die fälschlich Gewalt als Recht und Zwangsmittel als Ehre betrachtet. Mit stolzen, dankbarem Vertrauen blide ich auf den Mut, die Beharrlichkeit und die Hilfs-mittel meiner Flotte und Arme, von denen wir bei der wür-digen Erreichung dieses Zweckes abhängen. Das Unterband wird für die Finanzierung der Kriegführung zu sorgen haben. Nur Maßregeln, die dazu beitragen, unter gemeinsames Ziel zu erwidern, werden dem Parlament vorgelegt werden.“
 London, 15. Februar. Unterhaushaus. In der Abrede-debatte gab Ministerpräsident Asquith einen kurzen Heberblick über die militärische und finanzielle Lage. Er sagte, die Ver-bündeten hätten bei der jüngsten Tätigkeit an der Westfront mehr als das Verursacht. Der Minister berückte son-derbar die Ergebnisse in Kamerun. Die Lage in Mesopotamien hätte sich bedeutend verbessert. Das bemerkenswerte Moment der letzten drei Monate sei die zunehmende Einigkeit in der Leitung und Kontrolle unter den Verbündeten. Der Kriegslager der Verbündeten in Paris hätte die Kriegslage ge-griffen. Die Regierung hätte die gesamten Mittelquellen ein-geordnet, um sich bereit zu machen, was sie als notwendig sein lassen könne. Asquith sprach jedoch von der Flotte, die auf einer fast unermesslichen Fläche eine summe, aber erfol-greiche Arbeit leistet. England habe das Schicksal der ursprüng-lichen Expeditionsträfte auf die gegenwärtigen Kriegsschauplätze gestellt. Zum Schluß teilte Asquith mit, daß der einzige Weg, die finanzielle Lage zu tragen, in einer ausgehenden Politik besteht, die die Finanzen zu retten, was sie als notwendig sein lassen könne. Asquith sprach jedoch von der Flotte, die auf einer fast unermesslichen Fläche eine summe, aber erfol-greiche Arbeit leistet. England habe das Schicksal der ursprüng-lichen Expeditionsträfte auf die gegenwärtigen Kriegsschauplätze gestellt. Zum Schluß teilte Asquith mit, daß der einzige Weg, die finanzielle Lage zu tragen, in einer ausgehenden Politik besteht, die die Finanzen zu retten, was sie als notwendig sein lassen könne.

Verhaftung von Arbeiterführern in England. Aus der Arbeiterkonferenz am Sonntag in Glasgow zusammen-trat, wurde bekannt, daß der Arbeiterführer John Mac Ral auf Grund der Reichsvereidigungsakte ver-haftet worden ist. Als die Verhaftung, die von Real er-öffnet werden sollte, von der Verhaftung erfuhr, verzweigte sie in scharfen Worten das Vergehen der Behörden und verlangte eine sofortige Freilassung. Ein anderer Arbeiterführer er-klärte, daß die Ordnung unter den Arbeitern des Clyde-Bezirks heute allgemein sei.

Der Zentral-Generalstab des Bivernverbandes.
 Wie der Londoner Daily Telegraph aus Rom meldet, wird künftig keine Bivernverbandsmacht auf eigene Hand auftreten. Jede Offensive großen Stils löst vorher von sämtlichen Ver-bündeten gebilligt sein. Der Zentralgeneralstab tritt in der nächsten Woche in Paris zusammen. Die Folge davon dürfte sein, daß dem Gegner die Gelegenheit nicht mehr gegeben ist, gegen eine Front eine gewaltige Offensive zu unternehmen. Die Verbündeten dagegen sind überall imstande, zur Offensive zu übergehen, wollen aber vorläufig günstige Wetter abwarten. Vor Mai sind keine großen Operationen der Verbündeten zu er-warten.

Der englische Druck auf Amerika.
 London, 15. Februar. Die Times meldet aus Washington, das Staatsdepartement sei nichtmäßig von Eng-land und Italien benachrichtigt worden, daß eine Bige-rung, das Recht auf Verhaftung des Bundespräsidenten an-zuerkennen, als ein prinzipiell verwerfliches Verhalten be-trachtet werden würde. Das Staatsdepartement habe noch keine Entscheidung getroffen.

Neuer Putsch in Amerika? Londoner Meldungen besagen, daß der Absicht, auf einen zweiten englisch-französischen Antriebe in den Vereinigten Staaten in Höhe von 400 Millionen Dollar bezweifle.

Notizen.
 Belgien hält sich den Weg zum Sonderfrieden offen! Der Antwerpener Mitarbeiter der Neuen Züricher Zeitung wird von ausländischer Stelle erfahren haben, daß die belgische Regie-rung nach wie vor entschlossen sei, dem Londoner Abkommen nicht beizutreten, trotz der häufigen Andeutungen der bel-gischen Höchstbefehlshaber, die zu diesem Schritte zu bewegen.

Unschuldige Opfer des Krieges. W. Z. V. meldet: „Auch im Monat Januar ist die Einwohnerviertel der von uns be-setzten Belgien und Frankreich (6 bis 7) durch das Feuer ihrer eigenen Handwerke wieder schwer betroffen worden. Eine sorgfältige Zusammenzählung dieser Verluste ergibt folgende Ziffern: Tod 10 Männer, 19 Frauen und 12 Kinder. Ingesamt sind während des vergangenen Monats

in den besetzten Gebieten 133 Personen von ihren Landsleuten oder den Engländern getötet oder verwundet worden.“

Der Verlust des französischen Kreuzers Admiral Charna be-stätigt sich als sehr richtig. Man entdachte in der Nähe der Irtischen Küste ein Floß mit 15 Matrosen, von denen nur noch einer lebte. Dieser erzählte, daß die Torpede-rung am 8. Februar um 1 Uhr vormittags stattfand und daß der Kreuzer in wenigen Minuten sank, ohne seine Booten auszuwerfen zu können.
 Die Kohlennot in Italien. Das V. Z. meldet aus Lugano: Die wirtschaftlich sehr wichtigen Kohlenfelder in der Gegend von Bergamo-Saberio und Bergamo-Lovere haben aus Kohlen-mangel ihren Betrieb eingestellt.

Verdächtige Wahlteilnahme der russischen Regierung. Im großen Stadtrat von Zürich wurde eine Interpellation eingebracht wegen eines Rundschreibens der kantonalen Admini-stration an die Gemeindeverste, in der es heißt: Die russische Regierung wünscht die Namen aller sich in der Schweiz auf-haltenden unternehmensberechtigten Ausländer zu wissen und bittet die Richter, die betreffenden Listen. Die Interpellation empfahl den Richter, auf bestimmte Abzulehnen, solange nicht feststehe, ob der Wunsch der russischen Regierung nur humanitären Erwägungen und Absichten entspringt.

Eine notwendige Besteuerung!

Von Wilhelm Heil, M. D.
 Die wider Erwarten lange Dauer des Krieges hat auf allen Gebieten des Staatslebens zu Veränderungen geführt, die keine Regierung und kein Gesetzgeber in Rechnung gestellt hatten. Nicht zuletzt auf dem Gebiete des Finanzwesens und der Besteuerung. Die Kosten des Krieges betragen sich auf eine Weise, die die deutsche Reichsregierung, schon während des Krieges sich neue Einnahmen zu verschaffen. Es kann sich nicht darum handeln, etwa vom Beginn des nächsten Jahres an, den ganzen pro Monat auf etwa 2 Milliarden sich belaufenden Überschuß der Kriegführung mit neuen Steuern aufzuheben und um weitere Mittelvermögen für die Kriegführung zu beschaffen. Wohl aber muß man bitten, die Mittelvermögen für die bereits erhobenen Kriegs-steuern neben den ordentlichen Ausgaben des Reiches durch Steuererhöhungen gedeckt werden. Schon die für diesen Zweck erforderlichen neuen Einnahmen erreichen eine ungeheure Höhe, doch alle Einnahmen des Reiches mit ordentlichen Steuern immer noch in geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die Ver-schläge des Reichsfinanzministers entgegenhalten. Da die Zeit, die zur Ausarbeitung eines großen, wenn auch nur für die Kriegszwecke berechneten vorläufigen Steuerplanes erforderlich war, ungenutzt gelassen ist, muß man damit rechnen, daß der Reichsfinanzminister mit einem Budget der verständigsten Steuern, dem es ein organisches Zusammenhängen und Aufbau fehlt, überhäuft wird. Nach den bisherigen Andeutungen ist eben Steuererhöhung in Aussicht, die in der ersten Volks-schichten auf feigen Widerstand stoßen werden. Dieser wird prinzipiell zu haben sein, wenn die Sozialdemokratie nicht sofort eintritt. Wenn aber schon einmal auf das alte veraltete Verfahren zurückgegriffen wird, neue Einnahmen aus allen Ecken und Winkeln zusammenzusuchen, so sollte der Reichsfinanzminister nicht an einem Steuererlöb vorbeigehen, dessen Verleihung im ganzen Volke als durchaus gerecht an-gesehen wird.

Bei den wiederholten Reichstagsdebatten über die Kriegs-erhebungsordnung herrschte Einmütigkeit darüber, daß die Kriegserhebungen der Offiziere und Beamten des Heeres und der Marine im allgemeinen für eine lange Kriegs-dauer zu hoch bemessen sind. Dieser Meinung ist auch der Reichspräsident Dr. E. S. R. in dem Reichstagsbericht. Die Erhebungsordnung, man kann ohne die Kriegserhebungs-ordnung genau zu kennen, behaupten, daß diese Erhebung, wenn auch vielleicht nicht ausnahmslos, erheblich über das bei langer Kriegsdauer für die Finanzen, d. h. die Steuerkraft, extra-die Volk hinausgehen. Sehr zutreffend sagt Dr. Strauß weiter, daß die Gefahren und schweren Entschörungen im Felde nicht mit dem Dienstgrade des Offiziers steigen, sondern sich nach der Verwendung des einzelnen richten. Man hat aber die Regierung keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie an eine, unter Mitwirkung des Reichstags vorzunehmende Revision der Kriegserhebungsordnung während der Kriegszeit heranzutreten will. Diese ablehnende Haltung der Regie-rung bringt dazu, eine andere Frage aufzuwerfen, die man während des Krieges ruhen lassen könnte, wenn eben die Kriegserhebungen der Offiziere und Militärbeamten mit dem Volkseinkommen im Einklang ständen.

Die Kriegserhebungen der Offiziere und Militärbeamten sind nicht nur zu hoch, wenn auf Grund des Reichsmit-telers, die den Militäreinkommen der Personen des Unter-offiziers- und Gemeindefunktionen im Frieden wie im Kriege zugebilligt ist. Das hat niedrig bemessene Militäreinkommen der Unteroffiziere und Mannschaften im Kriege nicht der Steuerpflicht unterworfen werden. Wenn man selbst im Frieden von den einschläglichen Einkommensteuern befreit bleibt, bedarf seiner weiteren Begründung. Auch die Steuer-freiheit der Kriegserhebungen der Offiziere und Beamten er-scheint einer mehrjährigen Kriegsdauer wirklich kein Grund vor-zusetzen. Man hat sich aber behauptet, daß soziale Rücksichten die Steuerfreiheit des Gehalts eines Mannes im Kriege zu rechtfertigen. Generals erfordern, der für im Frieden ohne die sehr natürlichen Nebenbesätze, wie freie Dienstwohnung u. dgl., 30 000 M. im Kriege aber sehr viel mehr beträgt? Auch Strauß ist nicht offen aus, daß die Steuerfreiheit des Militär-einkommens nicht zu hoch ist. Abwärtlich die Stellung der Beamten der Kriegserhebungsordnung, so wird sie wenigstens zu einer Aufhebung der Steuerfreiheit des Militär-einkommens der Offiziere und Militärbeamten die Hand bieten müssen. Nicht nur das soziale Empfinden der breiten

Waffen der Steuerzahler spricht dafür, auch die finanzielle Seite in Betracht zu ziehen. ...

Ein Dokument der Zeit.

Die deutsche Regierung veröffentlicht durch W. L. A. einen französischen Bericht, der so recht deuidenlich ist für das Entschieden, was der Krieg an Widerständen, Zwang und Gewalt anrichtet.

Berlin, 15. Februar. (W. L. A.) Ein Abdruck folgenden französischen Berichts wurde bei den Kämpfen südlich der Somme erbeutet, es kann also nicht daran geweielt werden, daß er tatsächlich erlassen wurde.

VI. Armee-Generalkommando. Armee-Kompaniequartier 2. Juni 1915. Maastrichter Befehl Nr. 153.

Mit Entrüstung hat der Armeeführer erfahren, daß an einem Punkte der Front Unterhaltungen und manömal sogar Austausch von Händedruck mit Deutschen stattgefunden haben. Es fragt sich, ob es überhaupt möglich ist, daß ein Franzose so tief sinkt, um einem von diesen Wanden die Hand zu reichen.

Unterdrift: General Dubois.

Die Organisation des Viehhandels.

Die nur zu berechtigten Klagen der Bevölkerung über die mangelhafte Fleischversorgung haben die maßgebenden Regierungsstellen veranlaßt, zur Regelung der Fleischversorgung einen Plan auszuarbeiten, von dem gehofft wird, daß er auf diesem Gebiete eine Besserung schaffen wird: es ist die Sanalisierung des Viehhandels, die mit dem 15. Februar in Preußen ins Leben getreten ist.

Die Grundlage dafür findet sich in den Verordnungen vom 25. September und vom 4. November 1915. Danach wurden in den einzelnen preussischen Provinzen Organisationskomitees gegründet, die den gesamten Viehhandel umfassen. Diese Regelung hat den Vorteil, daß sie die Möglichkeit bietet, den gesamten Viehhandel betrieftichtigen zu können, ohne Aufstellung des legitimierten Viehhandels. Die Verbände bestehen einmal aus Organisationsmitgliedern: das sind die Viehhändler und die Viehhändler treibenden Genossenschaften innerhalb eines Verbandsbezirks (Provinz), die ihr Gewerbe schon vor dem 1. Juli 1914 ausgeübt haben, ferner die Schlächter, welche direkt vom Landwirt ihr Schlachthaus führen. Entsprechend den Wünschen in der Provinz sind alle Elemente vom Handel ausgefaßt worden, die vor Ausbruch des Krieges alles andere, nur nicht Viehhandel betrieben haben, und durch die die Preise in besonderem Maße in die Höhe getrieben worden sind.

Ueber den An- und Verkauf von Vieh ist den Verband Mitgliedern, die den An- und Verkauf von Vieh betreiben, die von dem Verband getroffenen Beschlüsse. Außerdem hat jedes Mitglied ein An- und Verkauf von Vieh Buch zu führen. In den Interessentenverammlungen, die in der letzten Zeit von den Kreispräsidenten einberufen worden sind, ist diese Buchführung stark kritisiert worden, da sich der Verband nicht an den An- und Verkauf von Vieh, sondern eine solche Kriegswirtschaft zu können; man muß einen Einblick in den Handel haben.

Jeder Verband wird nach außen durch seinen Vorstand vertreten. Der Vorstand und dessen Stellvertreter sind die Mitglieder des Verbandes, die von dem Verband ernannt werden. Die eine Hälfte der vier Vorstandsmitglieder wird dem Verband entnommen und von der Handlungskammer in Vorwahl gebracht; die andere Hälfte entnommt im Hinblick auf, daß es sich beim Viehhandel um ein Produkt der Landwirtschaft handelt, der Landwirtschaft, vorgezogen aus der Landwirtschaftskammer. Die Vorstandsmitglieder bedürfen der Genehmigung des Kreispräsidenten. ...

Zur Redung der nicht unbedeutenden Kosten des Bureau eines Verbandes sollen von den Dählern nach deren Gewerbesteuerliche einmalige Gebühren erhoben werden, die sich in der Höhe von 10 bis 150 Mf. bewegen. Außerdem ist bei jedem Ankauf von Vieh eine Abgabe von 1 bis 2 Mf. pro Prozent der Summe zu zahlen. ...

Die Aufgabe der Verbände ist weiter die Reinigung des Handels von Elementen, die nicht in ihn hineingehören. Hauptaufgabe der Verbände aber sei die Einwirkung auf die Viehpreise. Diese geschehen durch die Einwirkung auf die Selbstverpflichtung soll der Handel nun nicht selbständig marschieren. Ein Zentralverband der Viehhändlerverbände, mit dem die in Berlin, wird die einheitlichen Richtlinien geben, die Tätigkeit der Verbände regeln und überwachen, und insbesondere bei der Preisbestimmung ausgleichend wirken.

Die Organisation ist zwar nur für Preußen geschaffen, doch werden sich die anderen Bundesstaaten einer solchen Einrichtung kaum entziehen können.

Die Staatsregierung hofft, daß die neue Organisation zum Wohle des Volkes tätig sein wird. Die Organisation selbst werde die Lieberzeugung gewinnen, daß er keinen Schaden erleide.

Dem Vortrage folgte eine längere Besprechung. Ein Regierungsvertreter hob hervor, daß die Neuordnung nicht nur die Regelung des angeordneten Verkehrs bezwecke, sondern auch den Zweck habe, die Viehpreise zu regulieren und ein Einfluß auf die Viehpreise zu haben. ...

Die preussische Staatsregierung und mit ihr wohl auch die Reichsregierung geht bei ihrer neuesten Verordnung von zwei Prinzipien aus: auf der einen Seite soll der darübenden Bevölkerung, soweit es sich um die Viehversorgung handelt, geholfen werden, und auf der anderen Seite soll der legitimierte Handel keinen Schaden erleiden. Beide Prinzipien lassen sich aber in großem Maßstabe nicht miteinander vereinigen. ...

Politische Ueberflucht.

Gegen eine Durchpreisung der Steuervorlagen. Vertriebslich ist in den letzten Tagen wieder Finanzminister worden, das es im Interesse des Reichs liegt, die Verlage der neuen Steuervorlagen möglichst zu beschleunigen. ...

Der Reichstag hat sich vorbestimmt nicht kleinlich erweisen, als es sich darum handelte, der Regierung allgemeine Vollmachten für die Regelung der Kriegswirtschaft zu übertragen, und er hat sich freimüthig wichtiger verfassungsmäßiger Rechte für die Kriegszeit erwidert. ...

Ernährungsbesatte im Abgeordnetenhaus.

Der Dienstag-Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses wurde vielfach mit einer gewissen Spannung entgegengefeuert. ...

Landwirtschaftsarbeit der Schulkinber.

Man schreibt der Deutschen Tageszeitung: Der Minister der geistlichen und Inneren Angelegenheiten hat die nachgeordneten Behörden darauf hingewiesen, daß auch weiterhin ältere Schulkinber zur Mithilfe bei landwirtschaftlichen Arbeiten, Gartenbesetzung und dergleichen herangezogen werden dürfen. ...

Aus der Partei.

Internationale Bemühungen.

Bern, 15. Februar. (W. L. A.) In Bern fand eine Besprechung der Vertreter der Organisationen statt, welche an die von der Zimmerwald Konferenz eingeleitete internationale sozialistische Konferenz angeschlossen sind. ...

In Schussfahrt genommen.

Gen. Julian Vorwärts ist seit Sonnabend in Berlin in militärische Schussfahrt genommen worden. Ueber die Gründe ist bisher nichts bekannt. ...

Das Verfahren mußte eingestellt werden!

Gen. Ernst Wener, Beobachter des Vormarsches, war im Dezember v. J. ein Verfahren wegen Verstoßes gegen die Besatzungsregeln in der Provinz Ostpreußen eingeleitet worden. ...

Amstägliche Brot.

Erhöhte Brotpreisung oder nicht?

Aur Frage der Radprijung der Brotpreisung schreibt die Regierung in der Nordd. Allg. Zeitung: ...

Sammer mehr verdorbene Lebensmittel.

In der Berliner Morgenpost vom Sonntag, den 13. Februar, findet sich ein Inserat, in dem angekündigt wird, daß am Donnerstag, den 17. Februar, vormittags 11 Uhr, 10.000 Kilogramm alt, Salamander, in Kisten und Säcken, nur zu technischen Zwecken verwendbar, der Roonverwaltung zum Verkauf freigegeben werden. ...

Wirfung der Wucherpreise für Vieh.

Der Landrat des Kreises Juchburg erläßt folgende Verfügung: Die Tatsache, daß der Ankauf von Vieh nicht allein infolge des herrschenden Futtermangels, sondern auch infolge der hohen Viehpreise ihr Hindernis in den Markt bringt, veranlaßt mich, die Kreisregierung vor beantragten überleiteten Verkauften zu warnen, und ihnen zu empfehlen, ihr Vieh, wenn es möglich, durchzuführen oder auf andere Weise abzugeben. ...

Konserven-Verkauf!

Donnerstag
Freitag :: Sonnabend

Verkauf findet nach Erscheinen der Zeitung statt.

Soweit Vorrat.

Montag
Dienstag :: Mittwoch

Brech-Bohnen
2 Pfund-Dose
48 Pf.

Brech-Bohnen
fadentfrei Pfund-Dose **35** Pf.

Wachs-Bohnen
Pfund-Dose **38** Pf.

Karotten
feinste Frucht, 2 Pf.-Dose
75 Pf.

Stangen-Spargel
2 Pfund-Dose **1⁴⁵**

Pflaumen
2 Pfund-Dose **68** Pf.

Abschnitt-Spargel
Pfund-Dose
45 Pf.

Brech-Bohnen
fadentfrei, 2 Pfund-Dose
52 Pf.

Schnitt-Spargel
mit Köpfen 2 Pfund-Dose **1²⁰**

Schnitt-Spargel
mit Köpfen, mittel 2 Pfund-Dose **1⁴⁵**

Leipziger Allerlei
2 Pfund-Dose
78 Pf.

Kirschen
süß und sauer 2 Pfund-Dose **95** Pf.

Makrelen
in Oel Dose **1²⁵**

Abschnitt-Spargel
2 Pfund-Dose
78 Pf.

Karotten
gewürfelt, 2 Pfund-Dose
48 Pf.

Schnitt-Spargel
mit Köpfen, stark 2 Pfund-Dose **1⁶⁵**

Stangen-Spargel
Pfund-Dose **80** Pf.

Leipziger Allerlei
fein, 2 Pfund-Dose
95 Pf.

Oelsardinen
Dose 65 **75** Pf.

Heringe
in Tomaten Dose 95 **75** Pf.

Spinat
2 Pfund-Dose
70 Pf.

Kunsthonig 2⁸⁰
netto 5 Pfund - Eimer

Pflaumenmus 95
aus getrockneten Pflaumen 2 Pfund

Pflaumenmus 65
aus frischen Pflaumen Pfund

Frischobst-Marmelade 48
Pfund

Kunst-Honig 48
Pfund - Paket

Diese vorteilhafte
Einkaufsmöglichkeit
wollen wir in erster Linie den tatsächlichen
Verbrauchern
bieten.
An Wiederverkäufer findet der Verkauf nicht statt.

Obst-Marmelade 2¹⁰
5 Pfund - Eimer

.. Selsen ..

- Oranienburger Kernseife **1⁶⁰**
Riegel etwa 500 Gramm
- Gelbe Waschseife **2⁵⁰**
gut schäumend, grosser Block etwa 900 Gramm
- Echte Lilienmilchseife **25** Pf.
4 Stück 95 Pf., Stück
- Feinste Lanolinseife **50** Pf.
3 Stück 1,40, Stück
- Moschus-Fettseife **30** Pf.
3 Stück 85 Pf., Stück

Wasch-Artikel

- Weisse Schmierseife . . . Pfund **95** Pf.
- Veilchen-Seifenpulver Paket **9** Pf.
- Salmiak-Terpentin-Seifenpulv. **25** Pf.
etwa 1 Pfund-Paket
- Bleichsoda etwa 1 Pfund-Paket **10** Pf.
- Veilchen-Seifenpulver **18** Pf.
Jedes Paket enthält ein Geschenk . . . Paket

Kurzwaren

- Kapsel-Nadeln bewährte gute Qualität Dutzend 10 9 8 7 **6** Pf.
- Halbleinen-Band verschiedene Masse, gute Qualität Stück 30 15 **5** Pf.
- Kragen-Stäbe Spirale schwarz und weiss . . . Dutzend 25 15 **12** Pf.
- Stoßborten schwarz und farbig, bewährte gute Qualität Meter 27 20 **18** Pf.
- Sammetstoß gute Qualität Meter 65 **42** Pf.
- Eisengarn-Schnürriemen ganz vorzügliche Qualität, 6 Paar 120 cm 100 cm 50 cm **40** Pf. **35** Pf. **30** Pf.
- Makko-Schnürriemen bekannt gute Qualität, 6 Paar 120 cm 100 cm 50 cm **60** Pf. **50** Pf. **45** Pf.
- Korsett-Stäbe zum Einziehen, verschiedene Breiten Dutzend 30 15 **12** Pf.

Strumpf-Gummihalter

- für Kinder gute Qualitäten . Paar 65 48 **38** Pf.
- für Damen aus gutem, breitem Gummiband Paar 1.20 1.10 **75** Pf.

Knopf-Neuheiten

- Kostüm - Knöpfe — Mantel - Knöpfe
- Besatz - Knöpfe
- in großer Auswahl.

- Imit. Klöppel-Spitzen u. Einsätze ca. 4 u. 5 m - Stücke **75** Pf.
- Weisse Wäsche-Besätze in hübschen Mustern Stück ca. 10 m **48** Pf.
- Beinringe Dutzend 13 10 9 und **8** Pf.
- Haarnadeln glatt und gewellt, in verschiedenen Längen 6 Pakete **5** Pf.
- Haarnadeln „Freya“ glatt und gewellt Paket **10** Pf.
- Wäsche-Knöpfe gute Qualität, sortierte Grössen 6 Dutzend **39** Pf.
- Kranz-Wäsche-Knöpfe gute Qualität, sortierte Grössen 5 Dutzend **48** Pf.
- Armblatt-Weste zweiseitig, waschbar Paar **75** Pf.
- Armblatt-Untertaillen gut sitzend, vorzügliche Qualität Paar **1⁸⁵**

Warenhaus
Hamburger
Engros - Lager

Leopold Nussbaum

G. m. b. H.

